

**Ansprache von Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit  
(Pommersche Ev. Kirche, Greifswald) anlässlich der Einweihung  
der Rügenbrücke am 20.10.2007**

**Psalm 121**

1. *Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. / Woher kommt mir Hilfe*
2. *Meine Hilfe kommt vom HERRN, / der Himmel und Erde gemacht hat.*
3. *Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, / und der dich behütet, schläft nicht.*
4. *Siehe, der Hüter Israels / schläft und schlummert nicht.*
5. *Der HERR behütet dich; / der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,*
6. *daß dich des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts.*
7. *Der HERR behüte dich vor allem Übel, / er behüte deine Seele.*
- V8. *Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang / von nun an bis in Ewigkeit!*

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben!“ Wer diese Reise, von der der Volksmund spricht, in den letzten Jahren in den Sommermonaten nach Rügen unternommen hat, der konnte in der Tat schon bei der Anreise was erleben. Zwei, ja sogar drei Stunden im Stau zu stehen, bevor man mit seinem Auto die Insel erreichte, war durchaus nicht ungewöhnlich. Offensichtlich wollten häufig mehr Menschen nach Rügen, als diese Insel über eine normale Autobrücke mit zwei Fahrspuren und eine Eisenbahnbrücke erreichen konnten.

Doch lange Wartezeiten sind eine kleine Einschränkung gegenüber den Gefahren, die beim Reisen drohen können. So drückt es schon dieses alte Segensgedicht aus, das wir eben gehört haben.

Wer unterwegs ist, bringt sich in Gefahren. Schon mancher Urlaub wurde durch Unfall oder eine kriminelle Handlung zunichte gemacht. Und es müssen nicht immer – wie in früheren Jahrhunderten hier am Strelasund – Seeräuber und Wegelagerer sein, die die Freude am Reisen nehmen können. Auch heute wissen wir: Wie oft haben sich zwei Liebende am Morgen verabschiedet und sich doch am Abend nicht wieder gesehen.

Die beiden, die in dem Segenspsalm miteinander sprechen, wissen, dass wir, wenn wir unterwegs sind, mit allem rechnen müssen und Hilfe gut gebrauchen können. Damals wie heute wäre es wunderbar, wenn es eine schützende Macht gäbe, die ihre Hand über unser Leben hält, um Unfall und Taten böser Menschen abzuwehren. Wer klug ist, weiß: Wir können nicht allein für unser Leben garantieren. Der Reisende in diesem alten Psalmgebet weiß, woher sein Schutz kommt: „Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Der, der helfen kann, ist der Schöpfer Himmels und der Erden. Der Glaube an Gott als Schöpfer und Bewahrer sagt uns angesichts dieses wunderbaren Bauwerks der neuen Rügenbrücke zweierlei:

1. Gott hat den Menschen auch zum Mitschöpfer, zum Mitgestalter seiner Erde geschaffen. Wir freuen uns an diesem Meisterwerk der Technik und geraten ins Staunen. Wie viel menschliche Kreativität ist hier hineingelegt worden, bis die neue Rügenbrücke so aus der Stadt Stralsund herauswächst, über den Ziegelgraben bis zur Insel Dänholm eine beachtliche Höhe gewinnt, so dass auch große Schiffe unter ihr durchfahren können, und schließlich von der Insel Dänholm bis zum Rügen'schen Ufer parallel der alten Rügenbrücke verläuft.

Gott hat den Menschen kreativ begabt. Darum gilt unser Dank heute zurecht den Landschaftsplanern, Architekten, Konstrukteuren, Statikern, Gerüstbauern, Eisenflechtern, Schweißern, Monteuren, Kranführern, Betonbauern und all den anderen Mitarbeitenden im Büro und auf der Baustelle, die an dieser Rügenbrücke mitgewirkt haben. Diesen Menschen zu danken heißt, sich zugleich über die Gaben zu freuen, die der Schöpfer in sie hineingelegt hat.

2. Aber der menschlichen Schöpferkraft sollen auch Grenzen gesetzt sein. Dort, wo der Mensch der Schöpfung, der Natur schadet, muss manches Mal der Mensch sich selber auch Grenzen setzen lassen. Manche meinen freilich, hier bei der neuen Rügenbrücke sei schon diese Grenze überschritten. Wir sollten diese Warner und Mahner nicht als die ewigen Verhinderer oder Technikmuffel verunglimpfen. Sie erinnern uns zu recht daran, dass nicht alles gut ist, was machbar ist.

Diese Grenze ist anzuerkennen, wenn auch in jedem konkreten Fall darum gestritten werden kann, ob wir uns schon jenseits oder noch diesseits dieser Grenze befinden. Wer also die Nachteile für die rügische Landschaft hervorhebt, sollte sich auch überlegen, dass es in anderer Hinsicht ökologisch durchaus sinnvoll ist, wenn mehr Menschen ihre Freizeit und ihren Urlaub auf Rügen, in Deutschland verbringen können. So werden z.B. ökologisch viel bedenklichere Flugreisen überflüssig.

Entscheidend ist aber, ob wir auch nach dem Maß menschlichen Handelns fragen, dass uns alleine der setzen kann, „der Himmel und Erde gemacht hat“. Wer Ehrfurcht vor seinem Schöpfer hat, der wird auch achtsam umgehen sowohl mit den von Menschen geschaffenen Wunderwerken der Technik als auch mit den natürlichen Wundern der Natur.

Wer sich an Gott und damit an die Grenze unseres Lebens und unserer Schöpferkraft erinnern lässt, der darf auch mit der bewahrenden und beschützenden Kraft Gottes auf seinen Wegen rechnen. So gilt: Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von an bis in Ewigkeit!“ (Ps. 121, 7 u. 8)

Möge Gott alle behüten, die den Weg über diese Brücke nehmen.  
Amen.